

Flamme aufschlug, welche die ganze Küche erhellte, wie eine mächtige Feuersäule. — Ehe wir noch ein Wort der Beschwichtigung nachzusenden vermochten, verschwand er und da seiner Aeußerung nach sein Bleiben ebenso gefahrdrohend wie sein Gehen war, so erschien es überhaupt zweifelhaft, welches das Bessere, ob ihn gehen zu lassen oder zurückzuhalten. Nachdem wir darüber halblaut, um nicht behorcht zu werden, unsere Gedanken ausgetauscht hatten glaubte ich auf die Hauptsache zurückkommen zu müssen und bemerkte deshalb meinem Clienten: — „Nach Allem, was wir eben gehört, gilt es nunmehr einen Entschluß zu fassen. In Güte ist hier offenbar keine Zahlung zu erlangen, es fragt sich deshalb, was unter diesen Umständen weiter zu thun. Wünschen Sie auf dem Wege der Klage, des Arrestes und der Execution vorzugehen, so rathe ich von hier direct uns an die Stelle des Gerichts zu begeben. Wollen Sie lieber die Bürgschaft der Ehefrau sich verschaffen, so müßten wir zu diesem Zwecke noch einen Versuch bei dieser machen —“ — „Bei dieser lahmen Heze?“ — unterbrach mich mein Client — „nein, lieber will ich mit dem Teufel und seiner Großmutter zu schaffen haben als mit dieser Furie; dieses Weib scheint mir weit gefährlicher als der Pulvermüller selbst!“ — „Nun, so ziehen Sie also vor —“ erwiderte ich — „noch einen Versuch mit diesem zu machen? Dann rath ich aber wenigstens ihm in seine Werkstatt zu folgen, denn ich befürchte sehr, daß er gutwillig hierher nicht zurückkehren wird!“ — Auf diese Anfrage zögerte mein Client einige Zeit mit der Antwort, war sichtbar beschäftigt, die Sache noch einmal sich reiflich zu überlegen. Sodann aber sagte er: „Liebster Freund, Ihr Vorschlag ist ganz gut, allein ich bitte auch nicht ganz unbeachtet zu lassen: Haben Sie die beiden schwarzen Kerle gesehen, die Kohlen abladen? Mit deren Fäusten nähere Bekanntschaft zu machen, habe ich keine Lust. Ich glaube aber der Müller brauchte ihnen nicht viel gute Worte zu geben, um durch sie sich von unserer lästigen Gegenwart zu befreien. Und dann — erinnern Sie sich noch des gemüthlichen Kettenhundes? Bei seinem Anblicke ging mir's wie dem Handwerksburschen beim Anblicke des fingerausstreckenden Wegweisers. Wie ich den Hund die weißen Zähne uns entgegenstreckte, sah, juckte es mich unwillkürlich an der

linken Wade. Die Bestie scheint mir auch nicht abgeneigt, in Ermangelung anderen Fleisches mit Menschenfleisch fürlieb zu nehmen. — Und haben Sie die Hände der alten Heze betrachtet? Nicht ohne Absicht scheint Sie mir die Fingernägel haben wachsen zu lassen, so daß von des Teufels Klauen sie kaum noch zu unterscheiden. Mit ihnen möcht ich um keinen Preis meine Augen in genauere Berührung kommen lassen. — Und dazu dieser schauderhafte Müller selbst. Im nüchternsten Zustande gleichgültig, ob er einen Frosch prellt oder die ganze Welt in die Luft sprengt. Und jetzt noch überdies ange-trunken, daß er kaum die Stubenthüre finden konnte, und durch unsere Forderung noch gereizt und desperat. Sehen Sie nur wie leichtsinnig man da draußen in der Küche mit dem Feuer umgeht. Dazu die ganze Hausflur voller Pulverfässer, genügend um damit einen Welttheil in die Luft zu sprengen. Und hinten in der Werkstatt der betrunckne Mensch damit beschäftigt, neues Pulver zu fabriciren, wobei das kleinste Versehen genügt, um eine Alles zerstörende Explosion zur Folge zu haben. Dieses Alles wohl erwogen, wäre es ein Frevel noch länger hier zu verweilen und ich rathe deshalb so schnell als möglich dieses Schreckenshaus wieder zu verlassen!“ — „Wie?“ — fiel ich da ein — „wir sollten abgehen, ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben? Das erlaubt uns die Ehre nicht. Wir würden uns damit geradezu — lächerlich machen!“ — „Si was, lächerlich — entgegnete mein Client ganz entschieden — lieber lächerlich gemacht als — unglücklich! Lieber eine elende Forderung verloren, als das Leben. Darum lassen Sie uns keine Zeit verlieren, jeder Augenblick hier ist nutzlos und gefahrdrohend. Bedenken Sie, daß Sie so gut Familie haben wie ich selbst. Deshalb keinen falschen Ehrgeiz — kommen Sie und folgen Sie mir!“ —

Bei diesen Worten faßte er mich an der Hand und zog mich gewaltsam mit sich zur Stube hinaus.

In diesem Augenblicke that es einen furchtbaren Schlag. — Wir standen Beide wie festgebannt auf der Stubenschwelle und sahen uns einander erschrocken an, als wollten wir uns fragen, ob mit diesem Schlage etwa die Pulvermühle in die Luft geflogen sei und wir mit ihr, oder ob wir wirklich noch am Leben und